

AUFTRITT

Von Perlen und Polen: Jens Petersen

Normalerweise zieht **Jens Petersen** im Zürisee seine Bahnen. Aber auch der Wörthersee ist dem deutschen Autor und Mediziner, den seine Ausbildung nach Florenz, Lima, Buenos Aires und New York führte, nicht fremd: Hier gewann der Dreiunddreißigjährige heuer den Ingeborg-Bachmann-Preis, mit dem letzten Kapitel seines aktuellen Romanprojekts *Bis dass der Tod*.

„Da möchte man doch sofort Schriftsteller werden“, entfuhr es der Moderatorin nach der Einspielung des Fernsehporträts, in dem man Petersen sah, wie er im flotten Cabrio sein Schreibdomizil über dem Luganersee anfuhr und dort mit dem Notebook zwischen der traditionsreichen Bibliothek und dem atmosphärischen Garten hin und her wechselte. Ein scheinbar elysisches Dasein voller Muse und Leichtsinn, das der gefeierte Autor da führt.

Die Haushälterin (2005) heißt der Debütroman von Jens Petersen, aus dem er heute im Rahmen von „StadtLesen“ liest: Ein junger Bursche verliert seine Mutter und bleibt mit dem depressiven Vater zurück. Angesichts des verwahrlosten Haushalts fühlt sich der Sohn gezwungen zu handeln. Er checkt dem Vater eine „Perle“ aus Polen. Das Problem dabei: Beide verlieben sich in die Studentin Ada, deren positive Energie frischen Wind in die vergammelte Männerwirtschaft bringt.

Auf unsentimentale Weise erzählt Petersen den Generationenroman und lässt dabei vieles unausgesprochen. Die Veranstaltungsreihe **StadtLesen** gastiert bis Mitte Oktober in den Landeshauptstädten Österreichs. (pen)

>> *Temporäres Bibliotel am Neuen Platz, Klagenfurt.*
18.00